

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Reinhard Lauterbach
08.04.2020

Blick nach Moskau

*Russland: Zahl der nachgewiesenen Infektionen mit dem Coronavirus steigt.
Quarantäne bis Ende April verlängert*



Pavel Golovkin/AP/dpa

*Polizeibeamte mit Schutzmasken auf dem leeren, schneebedeckten Roten Platz in Moskau
(31.3.2020)*

Auch in Russland steigt die Zahl der bekannten Patienten mit Covid-19 weiter an. Der Krisenstab informierte am Montag offiziell über 6.343 gemeldete Infektionen in 80 der 85 Regionen des Landes. Am schwersten betroffen von der Epidemie bleiben aber weiterhin Moskau und das umliegende Gebiet, auf die mit 4.500 über zwei Drittel der gemeldeten Fälle entfallen. Bisher sind nach offiziellen Angaben 47 Russen der Erkrankung an Covid-19 erlegen, 406 wurden als genesen aus der Therapie entlassen. Eine Besonderheit in Russland scheint zu sein, dass das Durchschnittsalter der Erkrankten relativ niedrig liegt.

Bei den am Wochenende neu registrierten 591 Infektionen war fast die Hälfte in der Alterskohorte von 18 bis 45 Jahren, »nur« 93 dagegen im Rentenalter.

Ob dies eine Folge der spezifischen Anordnungen des Moskauer Bürgermeisters Sergej Sobjanin ist, muss sich zeigen. Sobjanin hatte bereits im März alle Bewohner der Stadt im Rentenalter zu einer Zwangsquarantäne in ihren Wohnungen verdonnert. Er griff damit faktisch der russlandweiten Anordnung einer bis Ende April verlängerten Ausgangssperre vor, die Präsident Wladimir Putin in der vergangenen Woche aussprach.

Wie schon in Putins erster Verordnung, die Woche vom 30. März bis 5. April für arbeitsfrei zu erklären, gibt es allerdings auch hier eine Vielzahl von Ausnahmen. So dürfen und sollen Lebensmittelgeschäfte und Apotheken geöffnet bleiben, ebenso sollten Behörden und Gesundheitseinrichtungen weiterarbeiten. Deren Beschäftigte erhalten auch Passierscheine, um sich innerhalb der Stadt frei bewegen zu können. Einstweilen gibt es auch keine Einschränkungen des privaten Autoverkehrs – allerdings müssen die Fahrer eine Bescheinigung über das dienstliche Ziel ihrer Reise bei sich führen. Privatleute dürfen ihre Wohnungen dagegen nur noch zum Aufsuchen von Geschäften des täglichen Bedarfs, zum Ausführen ihrer Haustiere im Umkreis von 100 Metern um die Wohnung sowie zur Müllentsorgung »im nächstgelegenen Container« verlassen.

In Putins Erlass über die Verlängerung der Quarantäne bis Ende April – und damit faktisch in Anbetracht der Feiertage am 1. und 9. Mai, die in Russland traditionell als langes Brückenwochenende begangen werden, noch eine gute Woche länger – wurden die konkreten Ausführungsbestimmungen den regionalen Gouverneuren überlassen. Das ist einerseits angemessen, weil man die Situation in der Metropole Moskau mit 4.500 Erkrankten nicht gleichsetzen kann mit der eines sibirischen Gebiets, das doppelt so groß ist wie die Bundesrepublik und neun Coronavirusfälle hat. Es verlagert aber auch die Verantwortung für Entscheidungen, die in der Bevölkerung tendenziell für Unmut sorgen können, auf die mittlere Verwaltungsebene und entlastet damit Putin politisch. Manche Gouverneure neigen offenbar zu Überreaktionen. Ministerpräsident Michail Mischustin kritisierte am Montag Regionalchefs dafür, dass sie die Grenzen ihrer Gebiete für den Verkehr von außen gesperrt hätten. Das unterbreche Lieferketten und führe zu Desorganisation in der Transportbranche.

Eine andere Frage des Konflikts ist, ob die Menschen den arbeitsfreien April nutzen können, um auf ihren Datschen die Frühjahrsaussaat von Gemüse auszubringen oder Kartoffeln zu pflanzen. Die Mehrzahl der Regionen hält sich an eine strikte Auslegung der Bestimmungen und verbietet die Reise auf die Datscha. Allerdings erklärte beispielsweise der Gouverneur der Region Nowosibirsk, wer den ganzen Monat auf der Datscha verbringe, habe nichts zu befürchten. Das Problem ist nicht so trivial, wie es scheint. Die Selbstversorgung aus dem eigenen Garten ist angesichts der niedrigen Renten insbesondere für viele Ältere sehr wichtig. Und die Bedeutung selbst geernteten Gemüses dürfte angesichts der absehbaren Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit in den nächsten Monaten zunehmen.